

grade, ist weit besser als der polnische, wenigstens zur Saat. Die nördlichen Distrikte, wie Sawolax und Karelen, wo leichter Boden ist, erzeugen hauptsächlich Heidekorn. Gute Ernten geben das achte Korn von Roggen, das sechste von Gerste.

Finland ist zwar voll von Seen, aber darum nicht, wie man wohl behauptet, ein weiter Morast, vielmehr eine Ebene, die sich 400 bis 1000 Fuß über die angrenzenden Meere erhebt. Seine Flüsse haben viele Fälle und jähe Abstürze. Auf dieser Ebene steigen nur unbedeutende Berge auf, die keine regelmäßige Richtung haben. Das Gebirge aber, welches Oester-Botten von dem übrigen Finland trennt, bildet eine Kette, die von Nord-Ost nach Süd-West streicht, und nicht, wie es die Karten zeigen, von Nord-West nach Süd-Ost. Der finnische Name dieses Gebirges ist *Baaneltä*. Der Hauptbestandtheil dieser Berge ist harter Sandstein. Die isolirten Felsen, womit Finland besäet ist, bestehn aus einem rothen Granit, der sich so schnell zersetzt, daß die Schweden ihn gewöhnlich „den Stein, der sich selbst frist“ nennen. Besonders ist dieß der Fall, wenn der Granit einen kleinen Theil von Quarz, mit vielem rothen Feldspath und einer Varietät fetten, eisen- und schwefelhaltigen Glimmers enthält. Nach sorgfältigen Untersuchungen ist Finland so arm an Metallen, als Scandinavien reichlich damit beschenkt ist. Man findet nur einige Lager von Eisensumpferz (*Ferrum ochraceum cespitium* W.), aber keine Gänge. Man hat Blei, Schwefel und Arsenik gefunden, und die Bauern gewinnen viel Salpeter.

Auf den herrlichen Weiden des Landes sieht man nur mageres, kleines Vieh. Butter und Talg sind schlecht. Aber an diesen Mängeln ist bloß die Landwirthschaft der Finländer Schuld, die mit den ökonomischen Einsichten und dem Fleiße der Schweden auffallend kontrastirt. Die Viehzucht ist ziemlich ansehnlich, wird aber im Ganzen nicht so sorgfältig und nicht so sehr im Großen betrieben, als des Landes Beschaffenheit es erlaubt. Außer vielem nutzbaarem Wild und wildem Geflügel nähret das Land auch Varen, welche der kühne finnische Jäger mit Lanzen erlegt. In Karelen besonders findet man gute Pferde. Zwei Vortheile hat Finland mit Scandinavien gemein, köstliche Lachse in Ueberfluß, und eine Menge wilder Beeren, so schmackhaft und würzig, als sie nicht in den Südländern sind.

Die leichte Ansiedelung in einer großen, unbebauten Landschaft, die ungemene Wohlfeilheit der Lebensmittel, die, im allgemeinen, gesunde Luft, die Wohlthaten der Schutzpockenimpfung, alle diese Umstände erklären die außerordentliche Zunahme der Volksmenge in weniger als hundert Jahren. Man rechnete 1721 die Einwohnerzahl von Finland auf 200,000, im Jahre 1800 auf 837,152, und jetzt nach ungefährer Schätzung 960,000. Es läßt sich voraussehen, daß Finland einst 2,000,000 Einwohner zählen wird, (das ganze schwedische Reich hat jetzt nur etwas über 3 Mill., auf etwa 13,500 Q. M.) die sich bei Arbeitsamkeit reichlich nähren können.

Man theilt Finland gewöhnlich in das eigentliche Finland, die Inselgruppe Åland, Tavastland, Nyland, Sawolax, Karelen und Oester-Botten. Nach der politischen